Krakauer Zeitung.

Nr. 262. Donnerstag den 16. November 1865.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. November d. J. den Priester des Benedictiner-Ordens Chrysostom Kruesz zum Erzabte des Benedictinerordens St. Martini de Sacro monte Pannoniæ allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Finanzministerium hat den Concipisten im Finanzministerium Gustav Suda zum Finanzrathe im Gremium der böhmischen Finanzlandesdirection ernannt.

Der Handelsminister hat im Einvernehmen mit dem Staats- und Finanzminister die Wahl des Elio Ritter v. Morpurgo zum Präsidenten des Verwaltungsrathes des österreichischen Lloyd bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 16. November.

Die „Neue Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht den bereits auf telegraphischem Wege inhaltlich angekündigten Wortlaut einer Depesche des Staatsministers Freiherrn v. Beust an die königlich sächsischen Gesandtschaften zu Wien und Berlin in der Frankfurter Angelegenheit. Sie trägt das Datum des 11. October und ist mit einer Nachschrift versehen, in welcher, wie ebenfalls bereits durch den Telegraphen angekündigt, Beschwerden bezüglich der Tagespresse zur Sprache gebracht werden. Das Actenstück lautet:

Bei Gelegenheit meines heutigen Empfangstages für das diplomatische Corps machten mir die Herren Gesandten von Oesterreich und Preußen von einem Schritte Mittheilung, welche ihre höchsten Regierungen bei dem Senate der Stadt Frankfurt gethan haben. Es sind nämlich übereinstimmende Depeschen an die betreffenden Residenten bei der freien Stadt Frankfurt ergangen, worin über Ausschreitungen des jüngsten Abgeordnetentages, mit Hinweisung auf die schon früher bewiesene Connivenz des Senats, Beschwerde geführt und darauf gedrungen wird, daß Wiederholungen, insbesondere einer weiteren Vereinigung des Sechsunddreißiger-Ausschusses vorgebeugt, werde, mit der Androhung selbstständigen Einschreitens der beiden Mächte im entgegengesetzten Falle. Ich habe mich nicht bewogen gefühlt, auf eine nähere Besprechung dieses Erlasses einzugehen. Soweit es sich um die auf die Vergangenheit bezügliche Beschwerde handelt, so ist es Sache des Frankfurter Senats, darüber mit den reclamirenden hohen Regierungen Vernehmen zu pflegen. Was aber das in Aussicht gestellte selbstständige Einschreiten betrifft, so handelt es sich um eine Eventualität, die noch nicht vorliegt. Wir müssen indeß wünschen, daß unserm Schweigen nicht eine Bedeutung der Zustimmung beigelegt werde, uns vielmehr eintretenden Falls die Freiheit der Ansichten und Erklärungen um so mehr vorbehalten, als hiebei die in den Bundesgrundgesetzen enthaltenen Bestimmungen über Selbsthülfe bei Streitigkeiten unter Bundesgliedern nicht außer Beachtung bleiben könnten. Daß in beiden Erlässen die Unzuträglichkeit von agitatorischen Versammlungen ohne verfassungsmäßiges Mandat am Sitze der Bundesversammlung hervorgehoben wird, ist eine Betrachtung, der wir die Berechtigung keineswegs abzusprechen gemeint sind, wenn uns auch dieselbe insofern überraschen mußte, als im Verlaufe der letzten sechs Jahre ähnliche Versammlungen wiederholt in Frankfurt zusammengetreten sind, ohne den hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen zu gleichem Einspruch Anlaß zu geben. Um so mehr aber dürfte auch die fernere Betrachtung Anspruch auf Beachtung haben, daß, insoweit Frankfurt als Sitz der Bundesversammlung vielleicht einer ausnahmsweisen Beurtheilung unterworfen ist, es offenbar Sache der Bundesversammlung sein muß, zu entscheiden, welche Maßnahmen gegenüber der Territorial-Regierung geboten und zulässig sein möchten oder nicht. Auch die gleichzeitig in den beiden Erlässen hervorgehobene, gewiß sehr beachtenswerthe Rücksichtnahme auf die Anwesenheit der österreichisch-preußischen Besatzung würde von dieser Instanz zu würdigen sein, da erstere nicht auf einem Vertrags- oder sonstigen Verhältnisse zwischen Oesterreich, Preußen und der Stadt Frankfurt beruht, sondern in engem Zusammenhange eben mit dem Sitze der Bundesversammlung in dieser Stadt steht. Eu. ꝛc. wollen vorstehenden Erlaß durch Vorlesen zur Kenntniß des Herrn Ministers des Auswärtigen oder dessen Stellvertreters bringen.

(gez.) Beust.

Die Nachschrift lautet: Im Anschluß an die in meiner heutigen Depesche erwähnte Mittheilung brachten beide Herren Gesandten die sächsische Presse zur Sprache, indem sie Auftrag erhalten hatten sich darüber, mit namentlicher Bezugnahme auf einen unterm 9. September dieses Jahres erschienenen Artikel der hiesigen „Const. Ztg.“, beschwerend zu äußern. Wenn es mir der Form wegen nur angenehm sein konnte, daß dies mehr in einer zurückhaltenden Weise geschah, so bin ich freilich über die eigentliche Tragweite jenes Schrittes einigermaßen im Ungewissen geblieben. Die von mir gestellte Frage, ob ein Antrag auf Verfolgung des gedachten Artikels gestellt werde, haben beide Herren Gesandten verneint. Sollte dies dennoch die Meinung sein, so würde die königliche Regierung dem Antrage Folge zu geben nicht Anstand nehmen. Ich kann dabei nicht unbemerkt lassen, daß in Sachsen in Preßangelegenheiten streng nach dem Gesetz verfahren wird, diesem zufolge aber der Antrag der Staatsanwaltschaft zu überweisen und, sofern diese einen Strafantrag für zulässig erachtet, ein gerichtliches Verfahren einzuleiten sein würde. Die königliche Regierung hat ihrerseits die stellenweise selbst ungemessene Sprache jenes Artikels zu beklagen. Wohin die Entscheidung des Gerichtes ausfallen würde, darüber vermag sie im voraus kein Urtheil abzugeben. Daß gegen die Verfolgung eines schon vor länger als Monatsfrist erschienenen Artikels manche Gründe sprechen können, daß ferner der Artikel unter dem ersten Eindruck der Gasteiner Convention geschrieben worden ist, welche eine sehr lebhafte Erregung der Gemüther in ganz Deutschland hervorrief, sind Momente, welche die antragstellenden Regierungen wohl nicht ganz außer Beachtung zu lassen gemeint sein würden. Sollte dagegen, wie es den Anschein hatte, die Absicht dahin gehen, nur gelegentlich jenes Artikels die Haltung der sächsischen Presse im Allgemeinen zum Gegenstande der Beschwerde zu machen, so wäre freilich der königlichen Regierung, wie ich es beiden Herren Gesandten gegenüber zu thun nicht unterlassen habe, Anlaß zu sehr naheliegender Entgegnung gegeben. Die deutsche Presse bietet leider in diesem Augenblick das traurigste Bild der deutschen Zerrissenheit dar. Gegenseitig überhäuft man sich mit Klagen und Vorwürfen, ja mit Schmähungen und Verlästerungen. Es mag sich der Mühe verlohnen zu erwähnen, ob es Mittel und welche geben könne, diesem bedauerlichen Zustand ohne Gefährdung der Preßfreiheit eine bessere Gestalt zu geben. Aber unbillig und ungerecht müßten wir es nennen, wollte man eine vereinzelte Erscheinung aus dem Getriebe des Ganzen herausgreifen und darauf Beschwerden und Anklagen begründen. Daß die sächsische Presse sich vor anderen deutschen Ländern in der Maßlosigkeit ihrer Sprache hervorthue, wäre eine Behauptung, welche des Beweises bedürfte und schwerlich erwiesen werden würde. Es kommt aber bei jenen gegenseitigen Anfeindungen weniger auf die Wahl der Ausdrücke als auf die Bedeutung der Ausfälle an. Wie ich es dem Herrn Gesandten von Oesterreich bemerklich zu machen mir erlaubte, erscheinen in österreichischen Blättern Artikel gegen die Regierungen der deutschen Mittelstaaten, welche diese nicht minder tief verwunden. Es ist jedenfalls für das Ansehen derselben mindestens etwas ebenso verletzendes, wenn fortwährend von ihrer Ohnmacht, als es die kaiserliche Regierung unangenehm berühren mag, wenn in mittelstaatlichen Blättern von Gewaltthätigkeit der Großmächte gesprochen wird. Noch bei weitem mehr Anlaß war mir zu dieser Erwiderung dem königlich preußischen Herrn Gesandten gegenüber geboten. Mit welchem Aufwand von Gehässigkeit und selbst Verleumdung werden in preußischen Blättern die Regierungen der Mittelstaaten, namentlich die sächsische Regierung tagtäglich verfolgt! In den preußischen Jahrbüchern führt in regelmäßiger Folge ein bekannter Schriftsteller aus, daß die deutschen Staaten nicht etwa nur Preußen sich unterordnen, nein, daß die deutschen Staaten und Dynastien zu existiren aufhören sollen. Dieses Thema findet in preußischen Tageblättern vielfaches Echo, ja jene Aufsätze finden in der als ministerielles Organ geltenden „N. A. Z.“ Erwähnung, und noch nie habe ich vernommen, daß seitens der königlich preußischen Regierung etwas geschehen sei, diesem Beginnen Einhalt zu thun. Dem von Herrn v. d. Schulenburg gegen mich ausgesprochenen Wunsch, daß auf Milderung der Preßanfeindungen hingewirkt werde, pflichte ich gern bei, aber ich habe, bevor ich dem der sächsischen Regierung gemachten Vorwurf, preußenfeindlichen Tendenzen nicht entgegenzutreten, Rede stehe, zu erwarten, daß in Preußen den Sachsen vernichtenden Tendenzen gesteuert werde. Eu. ꝛc. wollen auch von diesem Erlaß durch Vorlesen Kenntniß geben. (gez. Beust.)

In Stuttgart haben 37 Abgeordnete dem Ausschuß der Stände ein Promemoria überreicht, worin sie förmlich über das Vorgehen Preußens und Oesterreichs gegen den Frankfurter Senat so wie gegen das Streben nach Vergewaltigung Deutschlands Seitens der Vormächte Beschwerde führen. Der Ständeausschuß hat sich deshalb mit der württembergischen Regierung ins Einvernehmen gesetzt und nachdem er deren Meinung gehört, das Promemoria höflichst, aber entschieden ablehnend beantwortet, indem er in der Haltung der beiden deutschen Großstaaten keineswegs das erblicken könnte, was ihnen die 37 Abgeordneten unterlegen.

Während sich die „Rheinische Zeitung“ aus Berlin schreiben läßt, Frankreich sei geneigt, eventuell darein zu willigen, daß der Besitz von Holstein an Preußen übertragen werde, wird dem „N. Frdbl.“ von sehr verläßlicher Seite versichert, daß man in den Wiener diplomatischen Kreisen über den Mißerfolg der Bismarck'schen Reise neuerdings sehr gut unterrichtet sei.

Ein Schreiben der „Gen. Corresp.“ aus Florenz vom 8. d. sagt schließlich nach Erörterung der bekannten Banquetrede des Finanzministers: Was Sella seinen Wählern anläßlich der in ersterer Linie einzubringenden Gesetzentwürfe in Absicht auf die Aufhebung der Klöster und Einziehung der Kirchengüter Glauben machen wollte, erscheint heute ziemlich allgemein als eine Kriegslist, die den Zweck der Wiederwahl in Aussicht nahm. Will man doch wissen, daß die Regierung und Minister Sella an der Spitze eben jetzt mit Sr. Eminenz Msgr. Nardi wegen eines Vergleichs mit der römischen Curie in Unterhandlungen begriffen sei, die sich in ersterer Linie gegen die Einbringung der erwähnten Gesetzentwürfe richten. Auch soll einem anderen Gerüchte zufolge die italienische Regierung mit der französischen in Betreff der Uebernahme der römischen Staatsschuld unterhandeln.

Wie das Turiner Blatt „Conte Cavour“ meldet, geht die Regierung mit dem Gedanken um, die Kammer aufzulösen, falls die Thronrede von ihr nicht gut aufgenommen werden sollte.

Das „Frdblt.“ bringt in Anbetracht, daß Lord Clarendon in allen seinen neuesten Eröffnungen sich Oesterreich gegenüber auf das Freundlichste und Anerkennendste äußert und es in London bekannt ist, daß Lord Napier ein großer Verehrer des Grafen Bismarck ist, die Abberufung Lord Napiers von Berlin mit der politischen Haltung des neuen englischen Cabinets in Verbindung.

Der „N. Pr. Z.“ wird als zuverlässig bestätigt, daß der Earl Granville zum k. großbritannischen Botschafter am Berliner Hofe und der bisherige Botschafter Lord Napier zum Gouverneur von Madras ernannt worden ist.

Aus verbürgter Quelle kann das „Frdbl.“ melden, daß Graf Bombelles sich in beruhigendster Weise über die Zustände Mexico's ausspricht. Die Werbungen Romero's für ein Juarez'sches Freicorps sollen ohne Erfolg sein; er bekommt Niemanden, da er weder Geld noch Credit hat.

Die „Wiener Abendpost“ vom 14. d. bringt an erster Stelle folgenden Artikel: Die am meisten die allgemeine Aufmerksamkeit erregende Thätigkeit des Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft scheint zur Zeit dessen eingestandenes Streben zu sein, durch Handelsverträge mit anderen Völkern und Staaten die wirthschaftliche Association derselben mit Oesterreich anzubahnen und so für letzteres alle die Vortheile erreichbar zu machen, welche mit jeder Vergrößerung des Consumtions- und Productionsgebietes verbunden sind. Je größer die Erfolge in dieser Richtung zu werden vermögen, desto wünschenswerther muß aber für das Ministerium offenbar auch die Association der Einzelnen im Innern des Reiches zu gemeinsamer wirthschaftlicher Thätigkeit sein. Von der Behörde dürfte jedoch, um diese Association direct herbeizuführen, nur wenig erwartet werden können, so sehr sie gewiß erkennen wird, daß in derselben eine der mächtigsten und allgemein zugänglichen Quellen zur Kräftigung der Privatindustrie liegt. Namentlich dürfte in Oesterreich die Ausnutzung der Vortheile vereinter Thätigkeit angezeigt sein, weil die Durchschnittskraft der einzelnen Industriellen noch schwach ist. Es ist beispielsweise wohl die Annahme berechtigt, daß ein großer Theil der Klagen der Eisenindustriellen Steiermarks und Kärntens durch bloße Einigung der Interessirten, Concentrirung ihrer Capitalien, Kräfte und Anlagen überhaupt, und durch die so erzeugten Kraftersparnisse und sonst damit verbundenen Vortheile, wenn nicht abgestellt, doch wesentlich gemindert werden könnte. Wir haben Grund zu der Ueberzeugung, daß das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft keine Anstrengung und keine Mühe scheuen wird, um durch Herbeiführung von entsprechenden Aenderungen in der Gesetzgebung, durch Erleichterung des Verkehrs und sonstige Maßnahmen die Vereinigung der Privatindustrie möglichst zu fördern und fruchtbar zu machen, aber selbstredend hängt dabei der Erfolg vor allem von dem guten Willen, den entsprechenden Bestrebungen der Industriellen selbst ab. Es ist nicht unmöglich, daß Einzelnen viele der Mittel, welche, unserer berechtigten Vermuthung nach, systematisch zur Hebung des Verkehrs und der Industrie in Bewegung gesetzt werden dürften, von geringer Bedeutung erscheinen, weil dieselben nicht mit einem Male zu Tage treten können und ihre Wirkungen nothwendig weniger in ihrer Plötzlichkeit als in ihrer Nachhaltigkeit gesucht werden müssen. Man darf aber nicht vergessen, daß im wirthschaftlichen Leben die kleinen Vortheile gleichwohl sehr fühlbar sind, äußerst anregend wirken und in ihrer Summirung die meisten jener Erfolge erringen, welche von einer freien ungehinderten Güterbewegung zu erwarten sind. Das unbedeutendste Hinderniß kann Ursache sein, daß die hoffnungsvollsten Unternehmungen scheitern; die gewaltigste Maschine kann in ihrer Bewegung zum Stocken kommen, wenn der Tropfen Oel fehlt, welcher die Reibung mindert; ein Steinchen im Schuh kann den besten Läufer zum Lahmen bringen. Nichts darf daher im wirthschaftlichen Leben zu gering erscheinen, um ihm eingehende Beachtung zuzuwenden, was jedoch keineswegs zur Folge haben darf, daß man über die untergeordneten Fragen die Hauptfragen vergesse. Wenn also einerseits planmäßig daran gearbeitet wird, die Mittelpuncte der Production mit denen der Fabrication und diese wie jene wieder mit den Hauptmärkten für den Absatz in möglichst directe, gesicherte, schnelle und wohlfeile Verbindung zu bringen, so wird es andererseits nicht minder nothwendig sein, die Friction im Einzelnverkehr, wie z. B. durch bezügliche Reformen im Post- und Telegraphenwesen und in verschiedenen Theilen der Gesetzgebung, zu verringern. Es ist für sich klar, daß die Reformen in den Einrichtungen, welche sich auf den Verkehr beziehen, nur dann ausschließlich von der Thätigkeit des Ministeriums abhängig sind, wenn diese direct Hand daran legen kann. Anders verhält es sich aber mit der Schöpfung von Verkehrswegen, deren Herstellung, so nothwendig sie sein mag, vom Geldmarkt und von der Möglichkeit abhängig ist, ohne zu große Opfer — nämlich solche, welche mit den Mitteln des Staates nicht im Verhältniß stehen — die nothwendigen Summen aufzubringen. Es würde eben so nachtheilig als nutzlos sein, sich damit zufrieden zu stellen, daß man den vielen Concessionsbewerbern für Eisenbahnen ohne weiteres die Concessionen in einer Zeit ertheilte, in welcher der Credit des Staates erschüttert und der europäische Geldmarkt gespannt ist. Die Gesellschaften, welchen Concessionen ertheilt worden, würden sich nicht nur gegenseitige Concurrenz machen, sondern auch die in Aussicht gestellte Garantie des Staates ihres Werthes berauben und somit den Staatscredit noch mehr herabdrücken. Anders wäre es allerdings, wenn keine Garantien zur Grundlage der Concession dienten, weil dann die wirthschaftliche Wichtigkeit der angestrebten Verbindung zu leichterer Beschaffung des Geldes einerseits und zur Hebung des Credites andererseits beitragen würde. Es wäre in dieser Beziehung zu wünschen, daß die Gesellschaften mit gründlicher Prüfung des Objectes diese letztere Modalität ins Auge faßten und andere Begünstigungen anstrebten, welche die Staatsfinanzen weniger gefährden, die Associationen aber selbst zu stärken befähigt wären. Während aber einerseits die Regierung den Verkehr durch Reformen fördert, während die Verbindungen mittelst Eisenbahnen nach Maßgabe der möglichen Concessionirung zur Wahrheit werden, sollten andererseits die Völker Oesterreichs durch vermehrte Thätigkeit, durch Zusammenlegung ihres Capitals und ihrer Kräfte gleichen Schritt zu halten trachten und mitarbeiten an dem großen Werke der wirthschaftlichen Hebung des Kaiserreiches. An der Regierung ist es, die Arbeit möglich zu machen, an dem Volke, sie zu leisten und zu verwerthen.

Die „Allg. Ztg.“ bespricht anknüpfend an das zweite staatsministerielle Rundschreiben die neue Verwaltung in Oesterreich in einem längeren Aufsatz, in dem es u. A. heißt: Das klar ausgesprochene Ziel sei, durch den Geist und die Methode der Verwaltung das Volk zur Selbstregierung zu erziehen. Das Rundschreiben sei ein Feldzug gegen den Formalismus und die bevormundende Pedanterie eines bureaukratischen Systemes. Man habe Ursache dem Geist, der sich in demselben ausspricht, aufrichtig zuzustimmen und den daraus hervorgehenden Bestrebungen von Herzen Erfolg zu wünschen. Auf der Selbstthätigkeit unabhängiger Kräfte, für welche die Bahn geebnet werden solle, beruhe im letzten Grunde die Freiheit im Staat. Ohne sie habe das parlamentarische Leben keinen anderen Erfolg, als daß es einen Absolutismus an die Stelle des anderen setzt — was ein formaler Fortschritt sein könne, aber ein Fortschritt von zweifelhaftem Werth für die realen Interessen der Menschen. Der Parteikampf, welcher jetzt in Oesterreich geführt werde, nehme unter anderen Formen auch die des Gegensatzes zwischen Adel und Bürgerthum an. Nicht ohne Bitterkeit sei gelegentlich das jetzige Ministerium ein Grafenministerium genannt worden. Aber es würde eine falsche Auffassung der österreichischen Verhältnisse sein, wenn man auswärts auf demokratischer Seite Oesterreichs Heil von einem ausschließlichen Sieg des Bürgerthums erwarten sollte. Der österreichische Adel ist viel zu mächtig, um nicht mitentscheidendes Element zu bleiben. Oesterreich ist nicht nur das Land der Vermittlung von Nationalitäten,

sondern auch von gesellschaftlichen Klassen. In allen Lebensrichtungen beruht seine Kraft auf der Ausbildung der Tugend gegenseitiger Achtung und Duldung: Duldung und Achtung der Racen und Nationalitäten, der politischen Parteien, der Religionen und der Klassen und Stände. Da wird freilich fast auf allen Seiten gesündigt. Aber aus dem Zusammenwirken aller dieser reichen Elemente des Lebens muß das Große und Eigenthümliche entstehen, zu welchem Oesterreich unzweifelhaft bestimmt ist.

Das letzte Circulare des Herrn Staatsministers wird in der „France“ auf die anerkennendste Weise erwähnt und dabei bemerkt, daß Frankreich, wo die Mißbräuche der Bureaukratie mehr als sonst irgendwo empfunden werden, sich von keiner Regierung in diesem Fortschritt hätte überholen lassen sollen.

In Agram wurde am 12. d. 10 Uhr Vormittags in der Marcus-Kirche vom Weihbischof Kralj unter zahlreicher Assistenz das „Veni sancte“ celebrirt, worauf in der Versammlung über Antrag des Herrn Obergespan v. Kukuljević nach einer kurzen Ansprache mit Hinblick auf den constitutionellen Usus eine gemischte Deputation in die Wohnung Sr. Excellenz des Banus zu dessen Abholung entsendet wurde. Se. Excellenz ward bei seinem Eintritt in den Sitzungs-Saal mit dreimaligen stürmischen Živio's empfangen, worauf von demselben durch Verlesung des allerhöchsten Rescriptes der Landtag als eröffnet erklärt wurde.

Die „Morgenpost“ nennt das königliche Rescript, die Eröffnung des croatisch-slavonischen Landtages betreffend, ein ausgezeichnetes Actenstück. Vor allem sei der väterliche Ton, der Ton aufrichtiger, herzlicher Belehrung, der durch dasselbe gehe, hervorzuheben. Sehr bezeichnend seien die Stellen, die „vom historischen Rechte“ handeln. Die „Morgenpost“ faßt diese Stellen als eine Abweisung jener Deutungen und Anwendungen des „historischen Rechtes“ auf, „die in den Ländern jenseits der Leitha jeder Vereinigung der Völker zur Behandlung ihrer gemeinsamen Angelegenheiten entgegentreten, in den Ländern diesseits der Leitha aber die möglichste Wiederherstellung feudaler Zustände fordern.“ Schließlich weist die „Morgenpost“ darauf hin, daß, während in Pest die „Reintegrirung“ als die erste Forderung aufgestellt werde, die formelle Aufforderung des croatischen Landtages zur Beschickung des ungarischen in dem Rescripte erst in zweiter oder dritter Stelle figurire.

[Die „Debatte“ schreibt u. A.: Das königl. Rescript ist vortrefflich gehalten und die schonungsvolle Behandlung aller beachtungswerthen Rücksichten muß bei jedem vorurtheilslosen Politiker die wohlverdiente Würdigung finden. Die erste königl. Proposition ist die Vorlage des October-Diploms und des Februar-Patentes. Das ist die Kontinuität der Thatsachen von 1861. Dennoch wird heute dieses Anknüpfen an 1861 eine andere Aufnahme finden, als unter dem Regime Schmerling-Mazuranić, weil man weiß, daß der Geist, in welchem der unverleugbare Gedanke durchgeführt werden soll, ein anderer ist, als er es in der alten Aera gewesen. In dieser wohlbegründeten Ueberzeugung liegt eine große Beruhigung und ganz dasselbe ist mit der gemeinschaftlichen „Erklärung“ der beiden liberalen Parteien Croatiens der Fall. Auch dieses Kompromiß knüpft an 1861 an und doch ist der Geist ein anderer, als er es in dem bezeichneten Jahre gewesen. Es erübrigt uns nur noch, den croatischen Brüdern ein herzliches „Glück auf“ zuzurufen. Mögen die Erfahrungen der letzten sechzehn Jahre mit im Rathe der croatischen Volksvertreter sitzen, damit sie Beschlüsse fassen, welche, indem sie den Frieden mit Ungarn und dem Reiche wieder herstellen, die Zeit der Prüfung abschließen und Freiheit wie Wohlstand wiederbringen.

„Domobran“ reproducirt aus den Landtagsverhandlungen vom Jahre 1861 und theilweise auch aus dem „Pozor“ von den jetzigen Unterzeichnern des Fusionsprogrammes herrührende Meinungsäußerungen über das Verhältniß Croatiens zu Ungarn, um zu zeigen, wie sie ihren damaligen Ansichten seither untreu geworden seien.

Die „Presse“ spricht wiederholt aus, daß die Ergebnisse der Verhandlungen in Pesth und Agram nicht den westlichen Landtagen, auch nicht dem engeren Reichsrath, sondern dem weiteren vorzulegen seien. Zu diesem Ende sei nach ihrer Ansicht seinerzeit der Reichsrath „ohne Epithet“, ohne vorgreifliche Beschränkung einzuberufen.

„P. Hirnök“ zweifelt, daß die von der Adreßpartei aufgestellten zwölf Puncte, so wie sie den Wiener Blättern telegraphirt worden sind, mit der Einwilligung Franz Deaks aufgestellt worden seien. Besonders hält das genannte Blatt den fünften Punct für unritterlich und kindisch, welchem gemäß Ungarn mit einer Steuerverweigerung drohen würde. Diesem Artikel läßt das Blatt einen zweiten folgen, in welchem es auf Grund eines Artikels des „Politikai Hetilap“ sich mit den Beschlüssen der Conferenz zufrieden erklärt, die nicht so brüsk lauten, wie die telegraphirten Puncte, und den fünften Punct gar nicht enthalten.

Der Klagenfurter „Slovenec“ läßt sich aus Warasdin das Gerücht schreiben, wornach in Kürze General Kussević Banus, Dr. Šuhaj aber Hofkanzler werden soll.

Der „Boh.“ wird aus Wien aus bester Quelle versichert, daß alle über die Modalitäten der neuen Anleihe umlaufenden Versionen wesentlich ungenau sind und daß vor allen Dingen diese Anleihe auch heute (12.) noch nicht effectuirt ist. Die Verhandlungen schweben augenblicklich. — Das Haus Rothschild ist gänzlich hors de cause — mit dem Credit mobilier und mit der Escompte-Bank in Paris, und bei den sehr intimen Beziehungen, in welchen diese beiden Institute zur französischen Regierung stehen, würde ein gerade mit ihnen zum Abschluß kommendes Geschäft ohne Zweifel einen sehr ausgeprägten politischen Hintergrund haben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. November. Se. Majestät der Kaiser werden heute Abends mit dem Schnellzug der Südbahn von der Jagd aus Reichenau nach Wien kommen und nach Schönbrunn zurückfahren. Donnerstag Vormittags werden Se. Majestät nach Wien kommen und die allgemeinen Audienzen ertheilen.

Aus dem Erträgnisse der letzten Staatslotterie haben Se. Majestät der Kaiser dem St. Annen-Kinderspitale in Wien und dem Franz-Josephs-Kinderspital in Prag jedem derselben die Summe von vierundzwanzigtausend Gulden allergnädigst anweisen lassen.

Wie die „Pester Correspondenz“ erfährt, wird Se. Majestät der Kaiser nicht am 6. December, sondern erst einige Tage später dort eintreffen und auch der auf den 11. December anberaumten feierlichen Eröffnung des Akademiepalastes nicht beiwohnen. Die Akademie veranstaltet am 11. December nach der Sitzung ein glänzendes Bankett.

Ihre k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Albrecht, Wilhelm, Rainer und der Prinz von Württemberg sind mit ihren Familien nach Wien übersiedelt.

Das Fest des heiligen Leopold, Landespatrons in Niederösterreich, wurde heute in allen Kirchen mit feierlichem Gottesdienste begangen. In Klosterneuburg, wo die Gebeine des heiligen Leopold ruhen, werden die üblichen Andachten abgehalten und versammeln sich wie alljährlich zahlreiche Wallfahrer aus allen Gegenden Niederösterreichs daselbst. Auch von Wien gehen zwei Processionen dahin ab.

Wie der „Debatte“ von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, sind im Handelsministerium die Verhandlungen über eine neue Bauordnung in vollem Zuge und dem Abschlusse jedenfalls schon sehr nahe.

Wie die „Debatte“ meldet, auch die „Boh.“ aus Wien, daß wie der Corr. bestimmt zu wissen glaube, die Verhandlungen, welche, wenn auch nicht bedingungslose Aufhebung, so doch eine wesentliche Modification der gesetzlichen Zinsbeschränkungen in Aussicht nehmen, nicht blos bereits im Zuge, sondern dem Abschluß nahe sind. Auch das geltende Vergleichsverfahren werde schon in der nächsten Zeit durch ein Gesetz anderweitig geregelt werden.

Eine Correspondenz aus Wien in der amtlichen „Prager Zeitung“ bestätigt die Nachricht, daß ein Gesetz zur vollen Aufhebung des Wucherpatentes in naher Aussicht stehe.

Dem medicinischen Doctoren-Collegium wurde in der Plenarversammlung vom 13. d. mitgetheilt, daß für den Fall des Ausbruches der Cholera in Wien den dirigirenden Aerzten der communalen Cholera-Spitäler je 5 fl., ihren Secundarien je 2 fl., und den Cholerabezirksärzten je 3 fl. seitens der Commune an Taggeldern bewilligt werden sollen.

Die unter dem Namen Coeur d'ange als eine wahre Wohlthäterin der Armen bekannte 67 jährige Gräfin Nadasdy fuhr Freitag Nachmittags aus dem Prater durch die Jägerzeile, als plötzlich in Folge eines Achsenbruches die Pferde scheu wurden und mit dem gebrochenen Wagen dahin rannten. Zum Glück wurden sie durch Herbeieilende zum Halt gebracht, die Gräfin aus dem Wagen gehoben und in einem Fiaker nach Hause geführt.

Vor dem Carltheater wird an der Aufstellung einer transparenten Säulenuhr gearbeitet, welche wahrscheinlich schon morgen beleuchtet werden wird.

Deutschland.

Der königlich preußische Hof legte am 14. d. die Trauer auf drei Tage für den Prinzen Georg Bernhard von Anhalt an.

Im preußischen Handelsministerium ist, wie die Berliner „Börsenzeitung“ hört, ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, in welchem das Briefporto auf 1 Sgr. für die ganze Monarchie herabgesetzt wird, jedoch nicht plötzlich, sondern allmälig in der Weise, daß zunächst der höchste Portosatz von 3 Silbergroschen auf das Doppelte, 20 Meilen ausgedehnt wird, so daß künftig der einfache Brief für eine Entfernung bis zu 20 Meilen nur 1 Silbergr., für eine Entfernung über 20 Meilen innerhalb der Gränzen der preußischen Monarchie aber nur 2 Silbergr. betragen wird. Er soll dem nächsten Landtage zur Genehmigung vorgelegt werden.

Am 13. d. haben in Carlsruhe die Postconferenzen angefangen. Es nehmen an denselben folgende Staaten Antheil: Oesterreich, Preußen, Baiern, Württemberg, Sachsen, Hannover, Baden, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Luxemburg, Hamburg, Lübeck, Bremen, Braunschweig und der Thurn- und Taxis'sche Postverein. Auf Antrag von Baiern, Sachsen und Württemberg wird darüber verhandelt werden, die Brieftaxe für ganz Deutschland auf 6 kr. herabzusetzen. Auch das Porto für das Ausland soll erniedrigt werden u. dgl. Einen Haupt-Gegenstand der Conferenzen wird auch der Antrag bilden: die Schweiz zu einer Verminderung der Taxen nach dem deutschen Vereinsgebiet und für den Transit zu veranlassen.

Die „Bair. Ztg.“ widerspricht der Nachricht, daß in München die Cholera ausgebrochen sei.

Wie aus Holstein geschrieben wird, wird FML. Baron Gablenz auf seiner Rundreise durch das Herzogthum von der Bevölkerung überall mit Wärme empfangen. Nachdem der Statthalter noch die Dithmarsen besucht haben wird, begibt er sich nach Hannover, um einer speciellen Einladung des Königs von Hannover Folge zu leisten.

Schweiz.

Der Ständerath hat in gleicher Weise wie der Nationalrath den Antrag, der Geistlichkeit die Wahlfähigkeit zuzuerkennen (mit 23 gegen 14 Stimmen) verworfen. Desgleichen wurde mit 26 gegen 9 Stimmen beschlossen, daß der Artikel der Bundesverfassung, welcher den Jesuitenorden vom Gebiete der Eidgenossenschaft ausschließt, beibehalten bleibe.

Frankreich.

Paris, 14. November. Der Kaiser hat, wie der „Moniteur“ anzeigt, auf Antrag des Justizministers 90 Galeerensträflingen von Toulon, die sich während der dort herrschenden Epidemie durch ihre Hingebung ausgezeichnet haben, ihre noch zu verbüßende Strafzeit theilweise nachgelassen, theilweise verkürzt. — Die Panzerflotte, die vor Ajaccio lag, ist wieder nach Toulon zurückgekehrt. Admiral Graf Bouet-Willaumez, der Oberbefehlshaber dieser Flotte, hat auf dem Solferino die Commandoflagge aufgehißt. Mogador und Eldorado, die am 11. von Toulon nach Civita-Vecchia abgezogen, nehmen die erste Husaren-Schwadron und zwei Infanterie-Bataillone an Bord. Am 11. Morgens rückte das 19. Linien-Regiment von Rom ab, wurde jedoch durch das 59. bereits ersetzt. An die Stelle der aus den Provinzen Velletri und Frosinone herausgezogenen französischen Truppen wurden Papst-Soldaten beordert. — David Dechamps, eines der thätigsten Ausschuß-Mitglieder des gesetzgebenden Körpers, ist gestorben; er vertrat den zweiten Wahlbezirk der Orne. — Le Clerc, Mitglied der Akademie der Inschriften, Verfasser der besten Rhetorique française, Fortsetzer der Histoire littéraire de la France der Benedictiner und langjähriger Mitarbeiter der „Debats“, ist am 12. d. in Paris gestorben. — Es bestätigt sich, daß der Prinz Napoleon eine Einladung nach Compiegne erhalten hat. Er wird jedoch erst im December aus der Schweiz zurückkehren. Daß er das Präsidium der Industrie-Ausstellung wieder übernimmt, ist wahrscheinlich. — Die Gerüchte von der bevorstehenden Umgestaltung des „Moniteur“ nehmen bestimmtere Formen an. Die Redaction des „Moniteur Universel“ soll im Großen und Ganzen verschiedene Umgestaltungen erfahren. Hr. Dalloz, der Eigenthümer des Blattes, habe dem Kaiser in Biarritz bereits einen Plan vorgelegt, nach welchem allwöchentlich jeder Minister einen Bericht über die Verhältnisse seines Ressorts im officiellen Blatte niederzulegen habe. Der Ministerrath soll ihm gleichfalls zugestimmt zu haben. Sicher ist, daß Hr. Dalloz die unmittelbar redactionelle Leitung des Blattes abgibt und daß dieselbe nunmehr vom Ministerium des Innern aus erfolgen soll, woselbst den Redacteuren und Mitarbeitern des Moniteur ein Zimmer eingeräumt wird, in welchem sie, wie jeder andere Beamte des Ministeriums, ihre täglichen Obliegenheiten zu erfüllen haben. Wenn diese wichtige Neuerung in politischen Erwägungen ihren Grund haben sollte, so wäre sie von großer Bedeutung, da der Moniteur so nach jeglicher Seite hin aufhören würde, ein Unternehmen privater Natur zu sein; dann aber würden selbst alle Artikel des nichtofficiellen Theiles ein weit größeres Gewicht erlangen, als dies bisher der Fall gewesen und die Politik der Regierung dürfte dann sehr wahrscheinlich leichter als sonst zu interpretiren sein. — Der Gesandte am hiesigen Hofe reist den 14. d. nach Kopenhagen, wohin ihn Graf Frisenborg urplötzlich berufen. Graf Moltke, welcher in politischer Beziehung dem Chef des jetzigen dänischen Ministeriums sehr nahe steht, wird drei Wochen lang von seinem hiesigen Posten abwesend sein. — Der „Moniteur“ veröffentlicht sechs Ernennungen zu Präfecten, worunter die Pietri's für das Departement du Nord und Garniers für das Departement Herault. — Ein Brief des Kaisers an die Prinzessin Bacciochi beglückwünscht dieselbe wegen der von ihr realisirten Fortschritte in der Landwirthschaft der Bretagne. — Der mexicanische Congreß in Bordeaux hat einmüthig beschlossen, daß im Jahre 1865 zur Zeit der Weltindustrie-Ausstellung ein internationaler medicinischer Congreß stattfinden solle. — Es ist wieder davon die Rede, ein besonderes Ministerium für Paris einzurichten und der Seinepräfect Haußmann würde sich bereit finden lassen, es zu übernehmen.

Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz befinden sich seit vorgestern in Compiegne. Sie trafen dort um 4 Uhr ein und wurden, wie gewöhnlich, in der kaiserlichen Herbst-Residenz mit großem Enthusiasmus empfangen. — Die Journale bestätigen alle, daß Herr Fould mit seinen Ersparniß-Projecten durchgedrungen ist. Man versichert, sagt die „Patrie“, daß die Regierung in ihrem Wohlwollen für die Armee und um den Officieren eine solche Reduction zu erleichtern, daran denkt, die Pensionen der Officiere zu verbessern, welche an der Altersgränze angekommen sind, indem sie ihnen so viel als möglich Civilanstellungen sichert. Die übrigen Officiere werden natürlich den Regimentern zugetheilt bleiben und in dem Maße vorrücken, als Vacanzen eintreten. Die Unterdrückung von sieben Bataillons-Chefs gibt eine Ersparniß von 35.000 Frs., die der 344 Hauptleute ein wenig mehr als eine Million und die der 692 Lieutenants und Unterlieutenants 1,200.000 Fr., im Ganzen also für die Infanterie-Officiere mehr als 3 Millionen. Die Unterdrückung der Bataillone der Gardetruppen gibt eine Ersparniß von beinahe 2 Millionen, und die der Bataillone der Infanterie ungefähr 20 — 21 Millionen. Die Cavallerie wird circa 6 Millionen weniger kosten. Die ganze Ersparniß wird sich mit dem Unterhalte der 6 — 7.000 Pferde auf etwa 50 Millionen belaufen. „Man darf, — so sagt wiederum die „Patrie“ —, „aber nicht glauben, daß diese großartigen Ersparnisse schon für das Budget von 1866 eintreten werden. Neben den auszuführenden Ersparnissen sind geheiligte Rechte sicher zu stellen, über welche die regelmäßigen Regierungen immer mit Fürsorge wachen müssen, und es ist nicht die Regierung des Kaisers, welche das Beispiel des Gegentheils geben wird. Die Ersparniß wird sich daher im Augenblicke hauptsächlich auf die Soldaten beschränken, von denen ein guter Theil sofort seinen Abschied erhalten oder auf die Liste der Reserve eingeschrieben werden wird. — Heute um 11 Uhr wurde in der St. Cloud-Kirche das feierliche Begräbniß des Hrn. Dupin gehalten. Die ganze officielle Welt wohnte demselben an. Der Kaiser war von dem Grafen Nieuwerkerke vertreten. Die Zipfel des Leichentuches trugen der Minister Baroche, Hr. Delangle, de Raynal, erster General-Advocat am Cassationshofe und Nisard (vom Institut). An der Spitze des Trauerzuges befanden sich die beiden Neffen des Verstorbenen und der Schwiegersohn des Barons Dupin. Letzterer selbst wohnte dem Leichenbegängnisse nicht an. Er ist durch den Tod seines Bruders so ergriffen worden, daß er gefährlich krank darnieder liegt. Zwei Bataillone Infanterie versahen den militärischen Dienst. Unter dem Volke erregt dieser Todesfall nicht die geringste Theilnahme. — Zwei bemerkenswerthe Proben chinesischer Kunst sind in Paris angekommen. Sie bestehen aus zwei Thiergestalten aus Marmor, von denen jede 9 Fuß hoch ist und sind seit undenklichen Zeiten unter dem Namen: „die Löwen von Kianghi“ im ganzen himmlischen Reiche bekannt gewesen. Sie haben einen prächtigen Löwenkopf mit einem phantastischen Körper, Drachenfüße und Flügel, das nationale Emblem China's. Sie rühren von den Ruinen der Pagode von Kaomin-se her, die an den Ufern des Flusses Yang-tse-Kiang gelegen sind. Die Localbehörden übergaben sie dem Vice-Admiral Jaurès, als derselbe die Station von China und den indischen Seen befehligte. Die Geschichte erzählt, daß der Kaiser 1678 sich eigens von Peking nach der Pagode begab, um die beiden Statuen zu sehen. Er war so entzückt, daß er sie kaufen wollte, aber die Bonzen der Pagode wollten sie um keinen Preis hergeben. Die Statuen, die dem Admiral Jaurès angehören, werden wahrscheinlich im Louvre aufgestellt werden, da der Admiral sie im Namen der Officiere der chinesisch-japanischen Seestation dem Kaiser anbieten will.

Die Richtigkeit der Armeereduction wird allseitig bestätigt. Die Officiere werden erst allmälig entlassen und deren Pensionen erhöht. Die Reductionen im Finanzministerium sind noch nicht sanctionirt, die General-Einnehmer werden vielleicht beibehalten. — Mac Mahon kommt mit Familie für längere Zeit nach Paris. Ein türkisches Schiff salutirte bei seinem Einlaufen in den Hafen von Algier; es wird dies als stillschweigende Anerkennung der Eroberung Algiers Seitens der Pforte betrachtet. — Begezzi begibt sich auf Andringen Malaret's binnen drei Wochen nach Rom.

Großbritannien.

London, 11. November. In Liverpool sind heute Früh Nachrichten aus Nassau auf der britischen Bahama-Insel New Providence vom 23. October eingetroffen, welche Mittheilungen über den Neger-Aufstand in Jamaika enthalten. Der Baron von Ketelkolt war einer der ersten, welche der Wuth der Schwarzen zum Opfer fielen; ein Geistlicher war in Stücke gehauen. Die Behörden übten summarische Justiz im vollsten Umfange aus. Sämmtliche weiße und schwarze Truppen mit Ausnahme einer einzigen schwarzen Compagnie waren im Feld thätig. Der erste Ausbruch fand in dem auf der Ostküste gelegenen Orte Morant-Beß statt. Im dortigen Justizgebäude war gerade eine außerordentliche Sitzung, welcher die Mehrzahl der respectablen Einwohner beiwohnte. Die Schwarzen versammelten sich in großer Anzahl bewaffnet, umstellten das Gerichtsgebäude und begannen fürchterlich zu lärmen und zu toben. Der Baron wurde dann buchstäblich in Stücke gehackt. Ein Insurgentenhaufe wälzte sich dem Gebirge zu und schlachtete unterwegs jeden Weißen und Braunen ab, der ihm begegnete. Ueberall, wohin sich die Insurrection verbreitete, wurden furchtbare Gräuelthaten verübt; doch zweifle man auf Jamaica selbst nicht an der baldigen Unterdrückung des Aufruhrs. Die Zahl der weißen Bewohner der Insel beträgt etwa 14,000, die der Farbigen 427,000. Die „Morn.-Post“ hegt die Ueberzeugung, daß die Neger auf Jamaika sich keineswegs in der Hoffnung erhoben haben, sociale oder politische Vortheile zu erringen, deren sich die Weißen erfreuen, sondern zu dem Zwecke, eine Race auszurotten, auf welche sie mit Eifersucht blicken. An einer baldigen Unterdrückung des Aufstandes sei nicht zu zweifeln; doch stehe zu hoffen, daß die Behörden den Insurgenten gegenüber keine übel angebrachte Milde zeigen würden, da diese eine solche falsch auslegen würden.

Im „Star“, dem Specialblatte der Manchesterschule, erscheinen jetzt Tag für Tag Briefe, um den Beweis zu führen, daß ein liberales Ministerium ohne Bright ein Unding sei. Darauf antwortet Saturday Review in folgender Weise: „Gesetzt, Herr Bright würde ins Cabinet berufen, welchen Posten könnte man ihm anbieten, nachdem Premierschaft und auswärtiges Amt besetzt sind? Die Conseils-Präsidentschaft doch wohl nicht, denn einen so aristokratischen Posten würde er von sich weisen, nachdem er die Schuld aller Kriege und sonstiger Uebelstände wiederholt der Aristokratie aufgebürdet hat. Das Kriegs-Ministerium auch nicht, denn sein erster Schritt würde sein, die Armee, den Krieg und folglich sein eigenes Amt abzuschaffen. Das Flottenministerium ebensowenig, da England fürchten müßte, seine theuren Schiffe eines Morgens wohlfeil verauctionirt zu sehen. Vom indischen oder Colonialamte kann nicht die Rede sein, da es eine alte Lieblingsidee von ihm ist, Indien ziehen und die Colonien laufen zu lassen. Im Handelsamte sitzt ohnedies sein Freund Gibson, als Minister des Innern würde er in ewiger Fehde mit den Squires vom Lande leben, die er von je her verachtet hat, und einen von den

untergeordneten Posten würde er doch nicht annehmen. Folglich — —".

London, 13. November. Die weitere Correspondenz zwischen Lord Russell und dem amerikanischen Botschafter in Betreff des Alabama und Shenandoah ist durch ein Supplement der London Gazette veröffentlicht und wird heute von der „Times" vollständig mitgetheilt. Die letzte Note des Staatssecretärs ist vom 3. November datirt und mit zwei Denkschriften ausgestattet, welche Herrn Adams vergegenwärtigen sollen, wie loyal die Haltung Englands während des amerikanischen Krieges stets gewesen sei. Ueber die Freilassung des Capitäns Waddel bemerkt übrigens die „Times": Wir müssen annehmen, daß der Commandeur des Shenandoah Mittel und Wege gefunden hat, unsere Gesetzbeamten von der Wahrhaftigkeit seiner Rechtfertigung zu überzeugen. Mag er immerhin auf freiem Fuße sein, aber ihn zum Gegenstande sympathischer Demonstrationen zu machen, ist doch wahrlich keine Ursache vorhanden. Waddell, wie Semmes und andere Kreuzer-Commandeurs, hat sein Bestes gethan, um uns mit den vereinigten Staaten in Verwicklungen zu bringen, und wir haben keinen Grund, ihm dafür zu danken, wenn es auch hart wäre, ihn dafür zu tadeln, daß er um die halbe Erde nach Liverpool gekommen ist, um dort eine Zuflucht zu suchen." Waddell, aus Nord-Carolina gebürtig, trat 1841 in die Unions-Marine ein, ward 1854 zum Lieutenant befördert und ging nach dem Abfall des Südens zur Conföderirtenflotte über. Den Shenandoah hat er seit October vorigen Jahres commandirt.

Ueber den Neger-Aufstand in Jamaica bemerkt heute die „Times": „Die Lection kommt gerade zur rechten Zeit: denn sie zeigt, wie vorsichtig die amerikanischen Staaten in der Behandlung ihrer großen afrikanischen Bevölkerung sein müssen. So sehr wir es bedauern, dieses Ereigniß als einen schlagenden Grund dafür angeführt zu sehen, daß den Farbigen keine politischen Rechte eingeräumt werden sollten, so sind wir doch auch der Ueberzeugung, daß im wahren Interesse beider, der Weißen und der Schwarzen, letztere wesentlich unter der Vormundschaft der ersteren bleiben müssen. Denn wenn auch Einzelne dieser africanischen Race bemerkenswerthe Fähigkeiten zeigen und sich so emporarbeiten können, daß man ihnen volle Bürgerrechte zugestehen muß, so bleibt doch die Masse intellectuel und moralisch auf einer sehr niedrigen Stufe. Zwei oder drei Generationen weiter dürften freilich Unterricht und zunehmende Bildung eine Aenderung darin hervorgebracht haben, aber jedes Zeitalter macht sich seine Gesetze für seine eigenen Bedürfnisse und nach dem Maße seiner eigenen Verhältnisse. Uns scheint daher, daß die beste Politik für ein Volk, das mit der schwarzen Race zu verkehren hat, die der starken Hand ist.

Italien.

Personen, die im unmittelbarsten Verkehr mit Victor Emanuel stehen, erzählen, daß dieser seit einiger Zeit eine abergläubische Richtung nehme und von Visionen geplagt sei, so will er auf der Jagd von Pisa um sich her ganz in der Nähe haben Flammen aufsteigen sehen. Den Einwurf, daß es Irrlichter gewesen, will er durchaus nicht gelten lassen. Wäre doch auch sein Pferd darüber äußerst unruhig geworden. Auch will er von einem Schloß in Pisa wissen, worin eine gespenstige Dame ihr Unwesen treibe und ähnliche Geschichten. Der „G. C." scheint ihr sonst so verläßlicher Gewährsmann diesmal insoweit irrthümlich berichtet, als der König muthmaßlich mit seinen Zuhörern Spott getrieben haben dürfte.

Schweden.

Das Project der Befestigung Stockholms ist jetzt von der betreffenden Commission ausgearbeitet, die Befestigung soll aus einer äußeren und inneren Linie bestehen und 3—3½ Millionen Thaler preuß. Cour. kosten.

Rußland.

Ein kaiserl. Ukas befiehlt, daß die im J. 1863 behufs Verstärkung des Staatsschatzes angeordnete und seitdem forterhobene Ergänzungssteuer zur Kopfsteuer von den Bauern auch noch für das Jahr 1866 erhoben werden soll.

Kattowitz passirten am 9. d. 4 Auerochsen, begleitet von einem russischen Officier nebst zwei Soldaten. Der „Br. Ztg." zufolge sind die Bewohner der polnischen Wälder hinter Białystock ein Geschenk des russischen Kaisers an den Fürsten v. Pleß, der denselben in seinen ausgedehnten Forsten eine neue Heimath geben wird.

Der bereits früher in runder Summe bezeichnete Reinertrag des zum Besten der Abgebrannten am 5 September veranstalteten Gartenfestes in Warschau hat sich laut Rechenschaftsbericht des Festcomité auf 17.300 R. 32½ K. herausgestellt. Die Ausgaben beliefen sich auf 2180 Rub. 55 Kop. Die erstgenannte Summe ist in der städtischen Hauptcasse niedergelegt, wird jedoch in Kurzem zur Vertheilung kommen. — Der Director des Musikinstituts, Herr A. Katski, ist mit der Leitung der Kirchenmusik in der Johannis-Kathedrale betraut und ihm die Befugniß ertheilt worden, die Schüler des Instituts als Kirchenchor zu benützen. Ein Theil des Kapuzinerklosters wird, nachdem die für die Geistlichen und den Kirchendienst erforderlichen Räumlichkeiten davon getrennt worden, zu einem 6classigen Mädchengymnasium eingerichtet.

Mit Beginn des nächsten Jahres wird in Lublin eine neue politische Zeitschrift in polnischer Sprache: „Kurjer Lubelski" unter der Redaction des Herrn J. Liedtke erscheinen.

Aus Berdyczow wird dem „Kiewlanin" unterm 19. v. M. geschrieben, daß seit dem Auftauchen der Cholera dort im Ganzen 3.223 Personen erkrankten und 576 starben; von 600 Mann des in Berdyczow garnisonirenden Chersoner Regiments ist dagegen keiner von dieser Krankheit ergriffen worden. Die Cholera dauert dort schon vier Wochen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 16. November.

α Der jugendliche Pianist par excellence Herr Joseph Dulęba ist nicht seit gestern bekannt. In seinem gestrigen Concert im polnischen Theater bewies er neuerdings, daß er kein Dilettant oder Pianist untergeordneter Gattung, sondern ein Künstler im vollen Sinne des Wortes ist. Herr Dulęba trug Weber's Concert mit Orchester-Begleitung der vom Capellmeister Herr Duniecki dirigirten Regimentscapelle „König von Hannover", eine Polonaise von Chopin, Jael's schönen Walzer aus Motiven der Mayerbeer'schen Oper: „Die Wahlfahrt nach Ploermel" und Lißt's brillante Rhapsodie (e Dur) vor. Alle Vorträge des anspruchslos auftretenden Künstlers wurden mit großem Beifall aufgenommen; er wurde nach jeder Piece gerufen, ja während des Spiels rauschend applaudirt. Hr. Dulęba hat den beneidenswerthen Vorzug vor anderen Pianisten, daß sein natürliches, jede Effecthascherei meidendes vorzügliches Spiel durch elegante Tournure gehoben ist. Der Beifall des gefüllten Hauses steigerte sich, als Herr Dulęba noch zwei Piecen ex abrupto mit gleichem Verständniß und Gemüth zu Gehör brachte. Herr Dulęba begibt sich dieser Tage nach Warschau, wo er gewiß reiche Lorbern pflücken wird. Das zum ersten Male gegebene Lustspiel von Octave Venillet: „das graue Haar", worin nur zwei Personen auftreten, gab Herrn Swieszewski und Frau Wolska Gelegenheit, ihr reiches dramatisches Talent zu entfalten und sich in den warm gespendeten Beifall zu theilen. In dem gern gesehenen dramatischen Sprüchwort: „Neugierde ist die erste Staffel zur Hölle", gebührt Fr. Eker unbestritten die Palme des Abends.

α Nach einer fast einwochentlichen Unterbrechung nehmen die Vorstellungen im deutschen Theater von morgen ihren Anfang, und zwar mit einer Benefiz-Vorstellung für die beliebte Schauspielerin Frau v. Heßling, die sich die Operette „Zehn Mädchen und kein Mann" und das Lustspiel: „Acht Tage verheirathet" zu ihrer Einnahme gewählt. Sonntag Reprise des parodirten „Tannhäuser".

α Der bekannte Guitarrist Herr Stanislaus Szczepanowski wird, wie wir hören, nächsten Montag im Redoutensaale ein Concert geben.

α Das Krakauer Vorwahlencomité ladet im „Czas" alle Wähler zur Vorwahlversammlung ein, die am 19. d. im Redouten-Saal stattfindet. Indem das Comité als Candidaten zum Krakauer Abgeordneten die HH. Ludwig Hölzel, Dr. Michael Koczyński, Dr. Maximilian Machalski, Sigmund Sawczyński und Franz Trzecieski namhaft macht, führt es den Wählern zu Gemüth, daß von den erwähnten fünf Candidaten nur die HH. Koczyński und Sawczyński im Stande wären, sich im Landesausschuß den öffentlichen Angelegenheiten zu widmen; den anderen drei Candidaten erlauben Privat- und Familien-Verhältnisse nicht, diese für das Land so wichtige Mission zu übernehmen. Da aber Herr Sawczyński sich von jeder Mitbewerbung um die Candidatur mit Herrn Koczyński zurückziehe, so bleibe Herr Dr. Koczyński der einzige Candidat, den das Comité warm zu empfehlen nicht unterlassen kann.

α In der am 11. d. stattgefundenen Generalversammlung der Krakauer k. k. Gelehrtengesellschaft hat der Secretär der Gesellschaft, Hochw. Valerian Serwatowski, über den Stand der Fonds im verflossenen Jahr Bericht erstattet. Von diesen Fonds werden einige bis zur Completirung entsprechender Summen für verschiedene Bauführungen aufbewahrt; andere sind für die currenten Auslagen bestimmt. Die ersten änderten sich während des vergangenen Jahres nicht. Dem Bericht über die letzteren entnehmen wir, daß der allgemeine Fonds im vorigen Jahre 2400 fl. betrug, die Auslagen sich auf 1497 fl. beliefen. Bis März 1864 verblieb ein Cassarest von 9 3 fl. Ständige Ausgaben für Gehalte und Lohn betragen jährlich 480 fl. Von dem Hausbaufonds bleibt ein Cassarest von 2161 fl. Wenn im Laufe des Winters diese Summe bis 4000 fl. ö. W. sich erhöhen ließe, würde nach der bisherigen Berechnung das Haus vollständig ausgebaut werden können.

α Morgen Freitag wird, wie wir hören, die bekannte Sängerin Fr. Frideriei-Jakowicka aus Warschau auf ihrer Durchreise nach Paris im Redoutensaal ein Concert veranstalten, wobei die dramatischen Künstler Hr. Jasiński, der Tenorist Hr. Sochaczewski und der Pianist Hr. Kasimir Hoffmann mitwirken sollen.

* In Lemberg fand man, wie die „Gaz. nar." berichtet, an den Ecken anonyme Placate eines ruthenischen Wahlcomité's in deutscher, ruthenischer und polnischer Sprache angeschlagen, wodurch die ruthenischen Wähler der Stadt im Namen des Comité's aufgefordert werden, allein für Dr. Sigmund Rodakowski zu stimmen. Im „Słowo" vom 15. d. Monats finden wir ebenfalls eine Kundmachung des ruthenischen Wahlcomité's, wodurch die Wahl des Dr. Rodakowski zum Landtagsabgeordneten dringend empfohlen wird.

* Die Lemberger Sparcasse wird, wie die „Gaz. nar." erfährt, in Folge der Verordnung des Staats- und Justizministeriums vom 28. October l. J. über die den Anstalten, welche Creditgeschäfte betreiben, zukommende Ausnahmen von den allgemeinen Justizgesetzen vom 1. Jänner 1866 angefangen, die Einlagen mit 5 pCt. (statt der bisherigen 4 pC.) verzinsen, dagegen von dem Darlehen 6 pCt. (statt der bisherigen 5 pCt) nehmen.

α Zur Renovirung des abgebrannten Basilianerklosters und der Schulen in Buczacz haben die Lemberger Commune 300 fl., der dortige Magistrat 17 fl. 55 kr., der k. k. Bezirksvorsteher in Nadworna Herr Breńkowski von Sammlungen 1 fl., die Drohobyczer Gemeinde 100 fl. ö. W. eingesandt, wofür der Basilianer Convent seinen Dank öffentlich ausspricht.

α Die unbefugt im Auslande sich aufhaltenden Israeliten: Mayer Graubarth, Leib Gensel, Abraham Gartenberg, Mortko Seif, Chaim Seif, Berl Rothbart, Sannee Seif, Abraham Teich, Bendet Türkel, Chaim Wolf Gensel, Simon Gensel, David Gensel, Isaak Birckenthal, Schloma Gensel, Wolf Grünhaus, Mates Seif, Moses Kornblüh, Majer Terkel, Nuchim Teich, Meilech Reinharz, Joffel Reinharz, Chaim Breiner, Nachemie Graubarth, Israel Reinharz, Jacob Waldmann, Moses Terkel, Hersch Teich, Wolf Hendler, Menasche Hauser, Schulim Weitzner, David Gensel und Moses Rosenberg, sämmtlich aus Bolechow; dann David Rosenberg aus Brzaza und Abraham Leister, Lemel Reiffmann und Beer Reiffmann aus Sokolow werden von der Stryjer k. k. Kreisbehörde zur Rückkehr in die k. k. österreichischen Staaten aufgefordert.

α Der Wahlkampf in Lemberg scheint sehr lebhaft zu werden. Der „Przegląd" fordert dringend alle Wähler auf, sich den Berathungen nicht zu entziehen, da die für einen andern Candidaten als den vom Wahlcomité aufgestellten Gfn. Gołuchowski stimmende Minorität mit allen Kräften sich bemüht, diesen zu überstimmen und an der Abstimmung bedeutenden Antheil nehmen wird. So hätten die Israeliten 4000 Stimmzetteln auf den Namen Dr. Rodakowski's drucken lassen.

* Man schreibt der „L. Z." aus Kolomea: Die hierortige Eisenbahnbaugesellschaft hat auf der Strecke Koralówka bis zu dem im Bau begriffenen Bahnhofe und weiter bis Piadyki ein provisorisches Bahngeleise zur Schotterüberführung errichtet. Auf dieser Bahn ereignete sich am 11. d. Nachmittags ein Unfall Als die Locomotive mit 4 mit Schotter beladenen Wagen beim Bahnhofe an dem Wechselpuncte eintraf, geschah es, daß dieselbe durch die schlechte Wechselstellung Seitens des Bahnbediensteten auf das unrichtige Geleise gerieth, das Thor eines Schoppens zertrümmerte, und erst an den hinter demselben befindlichen Wagen Stand hielt, von welchen sie aber 3 Stück ganz zertrümmerte und selbst entgleiste. Der Maschinist und Heizer sind unversehrt geblieben.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Wie die „Morgenpost" vernommen haben will, ist „in maßgebenden Kreisen das Jahr 1870 für die erste Wiener Welt-Industrie-Ausstellung in Aussicht genommen".

Breslau, 15. Novbr. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 65—80, gelber 65—76. Roggen 55—57. Gerste 35—44. Hafer 26—31, Erbsen 56—68. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 268—292, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 254—276. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 210—240.

Berlin, 14. Novbr. Böhmische Westbahn 71¼. — Galizische 85¾. — Staatsb. 108¼. — Freiwill. Anlehen 99⅞. — 5% Met. 61. — Nat.-Anl. 64⅝. — Credit-Lose 73. — 1860er-Lose 79½. — 1864er Lose 48. — 1864er Silber-Anl. 69½. — Credit-Actien 74½ — Wien 92⅛.

Oesterr. fest; Geldnoth drückte.

Frankfurt, 14 Novber. 5perc. Metall. 59⅜. — Anlehen vom Jahre 1859 70¼. — Wien 108⅜. — Bankactien 850. — 1854er Lose 73⅜. — Nat.-Anlehen 63½. — Credit-Actien 174½. — 1860er Lose 79⅞. — 1864er Lose 84¼. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl. 69½. — American. 68.

Oesterr. sehr fest.

Paris, 14. November. Schlußcourse: 3percent. Rente 68.32. — 4½perc. Rente 96.50. — Staatsbahn 411. — Credit-Mobilier 863 — Lombard 405. — Oester. 1860er Lose ——. — Piemont. Rente 65.—. — Consols 88⅛.

Sehr matt; man sagte, der König der Belgier sei gestorben.

Liverpool, 14. Novemb. (Baumwollenmarkt.) Umsatz 5.000 Ballen. — Upland 20¾. — Fair Dholl. 17. — Middl. Fair Dholl. 15¾. — Middl. Dholl. 14½. — Bengal 12. — Domra 16¾. — Scinde 12¾. — Aegypt. 21¼.

Wien, 14. November, Mittags. [Czas.] Nordbahn ——. — Credit-Actien 160.80. — 1860er Lose 85.55. — 1864er Lose 76.60

Hamburg, 13 Novber. Nat.-Anl. 63½. — Credit-Actien 72¾. — 1860er Lose 78. — American. —. — Wien —.

London, 13. November. Schluß-Consols 87⅞. — Lomb. Eis. Actien 16⅜. — Anglo-Oesterr. Bank ⅜. — Türk. Cons. 46. — Silber —. — Wien fehlt.

Glogau, 13. November. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen heraus: Ein Metzen Weizen 3.20 — Korn 2.70 — Gerste 2.— — Hafer 1.— — Hirse 2.20 — Erbsen 3.30 — Erdäpfel —.60. — Eine Klafter hartes Holz 7.50, weiches 4.50. — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu 1.—. — Stroh 1.— fl. österr. Währ.

Tarnow, 14. November. Die heutigen Marktpreise waren (in österr. W.): Ein Metzen Weizen 3 65 — Roggen 2.52 — Gerste 1.55 — Hafer 1.05 — Erbsen 3.80 — Bohnen 1.80 Hirse 2.30 — Buchweizen 2.25 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.50. — Eine Klafter hartes Holz 9.— weiches 7.— — Futterklee 1.90 — ein Zentner Heu 1.85 — Stroh 1 30.

Myślenice, 6. Novbr. Die heutigen Marktpreise waren (in Gulden östrr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.— — Roggen 2.80 Gerste 1.80 — Hafer 1.20 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.60 — 1 Klafter hartes Holz 7.40 — weiches 4.15. — Ein Zentner Futterklee —.— — Heu 1.20 — Stroh —.80.

Gorlice, 31. October. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.25 — Korn 2 10 — Gerste 1.75 — Hafer 1.15 — Erbsen —.— — Bohnen —.—. Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.72. — Eine Klafter hartes Holz 5.—, weiches 4.—. — Ein Zentner Futterklee —.—. — 1 Zentner Heu —.80. — Ein Zentner Stroh —.—.

Kenty, 14. November. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.75 — Roggen 2.90 — Gerste 1.85 — Hafer 1 20 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse .— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.69. — 1 Klfter hartes Holz 6.12. — weiches 4.36. — Futterklee 1.30. — Der Zentner Heu —.90 — Ein Zentner Stroh —.75.

Lemberg, 14 November. Hollander Ducaten 5.10 Geld, 5.16 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5 12 Geld, 5.18 W. — Russischer halber Imperial 8 81 G., 8 94 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.65 G., 1.68 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.40 G., 1.41 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1 60 G., 1.62 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup 66 82 G., 67.42 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 69 87 G., 70 47 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup 69 52 G., 70.17. W. — National-Anlehen ohne Coup. 68 92 G. 69.58 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 185.— G. 187.33 W.

Krakauer Cours am 15. Nov. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 113 verl., 110 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 85½ verlangt, 83½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 476 verl., 466 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 143 verl., 140 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 162 verl, 159 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 93¾ verl., 92¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 107¾ verl., 106¾ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.18 verl. 5.08 bez. — Napoleondors fl. 8.70 verl., fl. 8.55 bez. — Russische Imperials fl. 8.97 verl., fl. 8 80 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 68.75 verl. 67 75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 71.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 70.50 bez. 69.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons fl. östr. Währ. 187.— verl., 184.— bez.

Krakau, 15. November. Die Getreidezufuhr nach Krakau war Montag wegen schlechter Witterung sehr gering; trotzdem war der Verkehr lebhaft und die Preise hielten sich fest; aus Mangel an gutem Korn wurde sogar schlechter Weizen gut bezahlt. Ganz ausgewachsener 25—27 fl. p., mittel 31—33½ gez. Roggen 21—21½, Gerste zur Brauerei 13—15, vorzügliche 17. Auf dem Kleparz haben Agenten aus Preuß.-Schlesien alle auf den Markt gebrachten Vorräthe gekauft und bedeutende Bestellungen gemacht. Weizen transito je nach der Qualität 32—40 fl. p. gez. Krakauer Weizen wurde nach Preußen à 7.50—8 25 für 172 Pfd. W. G. gek. Roggen fand ebenfalls guten Absatz nach Preußen à 24—25 fl. p. für 162 Pfd. Selbst Hafer ging nach Preußen und wurde für polnischen 10.20—12 fl. p. für 1 Centner W. G., für galizischen 2 30—2.50 fl. gez. von Gerste mittler. Qualität wurden auch einige Hundert Korez à 3 60—3.75 für 142 Pfd. eingekauft. Für den Localbedarf ungarischer Roggen 5.60—5.75, galiz. 5—5.40 gez. Galiz. Weizen hielt sich im Preise. Gerste zur Grütze loco 4.25—4.50 gez. Kleesamen ungestüm verlangt, steigt täglich im Preise. Für rothen 40—48 fl. zu 182 Pfd., für weißen 55—60 geboten.

Neueste Nachrichten.

Prag, 14. November. („Presse") Zwischen Libschitz und Kralup fand Nachts ein Felsen-Einsturz auf die Eisenbahn statt. Die Staatsbahn hatte eine Verkehrsstörung von 36 Stunden. Pulversprengungen sind nothwendig. Eine Lastzugs-Locomotive und 5 Wagen sind zerstört, Personen unbeschädigt. Die Personen und Güter setzten die Reise in Kähnen auf der Moldau fort.

Berlin, 14. November. Die Prinzessin Friedrich Carl ist heute Vormittags 8½ Uhr von einem Prinzen entbunden worden. Der König begab sich mit dem Prinzen Friedrich Carl sofort zur Prinzessin. — Die „Kreuz-Ztg." schreibt in einem Leitartikel, indem sie an die Zeitungsangaben über die „Verhandlungen und das Resultat" des Aufenthaltes des Grafen Bismarck in Paris anknüpft: Ein unbefangener Blick auf die Landkarte vergewissert uns, daß die Verbindung der Elbe-Herzogthümer mit Preußen eine nicht geringere Aenderung der Karte von Europa sein würde als es die Erwerbung Schlesiens war, wir knüpfen hieran die Frage, ob diese zweite Erwerbung billiger wäre als es die erste gewesen. So lange das Provisorium besteht, mag die Situation den Anschein bewahren, als ob die Entwickelung andere Mächte nicht wesentlich interessire. Mit dem ersten Schritte aber aus dem Provisorium dürfte das bisherige Nebelbild der europäischen Politik einen anderen Charakter annehmen, welcher die sorglosen Annexionssanguiniker enttäuschen müßte. — Dem Statthalter von Polen Grafen Berg ist der Schwarze Adler-Orden in Brillanten verliehen worden.

Hamburg, 14. November. Ein Lissaboner Telegramm aus Buenos-Ayres meldet, daß die spanische Flotte unter Pareja Chili blokirt.

Eckernförde, 14. November. Die „Eckernf. Ztg." macht bekannt, das Flaggen sei am 16. November, dem Jahrestage der Proclamation des Prinzen Friedrich v. Augustenburg, bei Strafe polizeilich verboten.

Paris, 15. November. Der „Moniteur" schreibt: Die Journale haben über beabsichtigte Reduction des Armeecadres vollständig irrige Nachrichten veröffentlich. Wenn auch der Kaiser im Principe eine Herabminderung der militärischen Ausgaben angenommen hat, so sind doch die Mittel zur Durchführung einer solchen Reduction noch nicht endgiltig festgestellt.

Die ganze englische, französische, belgische und norddeutsche Post ist gestern (15. d.), wie die „Wiener Sonntags-Zeitung" meldet, in Folge nicht erreichten Anschlusses bei Bodenbach, ausgeblieben.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 15. auf den 16. November.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Homulacz Stanislaus, Potocki Anton und Jedrzejowski Johann, aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Jelski Thadäus, nach Wien. Graf Szembek Ladislaus, nach Galizien. Siemoński Zdzislaus, nach Polen.

Wiener Börse-Bericht

vom 14. November.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	60.90	61.10
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	69 30	69 40
vom April — October	— —	— —
Metalliques zu 5% für 100 fl.	65 75	65 85
dtto „ 4½% für 100 fl.	57.50	57 75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	138 50	139.—
„ 1854 für 100 fl.	80 —	80.25
„ 1860 für 100 fl.	93 80	94 —
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	77 80	77.90
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18.—	18.25
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	83.—	84.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	80.50	82.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 —	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86 50	87 50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	69.75	70.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	69.25	70 50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	72.—	73 —
von Galizien zu 5% für 100 fl.	69.25	69 75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	65 50	66 —
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	67.50	68.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	778.—	780.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	160 60	160 80
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	583.—	585.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1642.	1645.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	175.10	175.20
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	177.50	178.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	126.—	126 50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	185.25	185.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	71.—	73.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	153 50	154 —
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	111.—	111 50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	447.—	448 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	219.—	221.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380.—	390.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	368.—	370.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	92 40	92 60
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88 —	88.20
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	66.50	67.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	116.—	116 50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	76.—	77.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	109 —	109 50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.50	49 —
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	21.—	22.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	62.—	66 —
Salm zu 40 fl. „	25.50	26.—
Palffy zu 40 fl. „	21.50	22 50
Clary zu 40 fl. „	21.50	22 50
St. Genois zu 40 fl. „	21.50	22.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17 —
Waldstein zu 20 fl. „	16.—	17 —
Keglevich zu 10 fl. „	12 —	12 50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.25	11.75

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	90 30	90 40
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	90 40	90 50
Hamburg, für 100 M. B. 6½%	80.55	81 65
London, für 10 Pf. Sterl. 7%	107 60	107 75
Paris, für 100 Francs 5%	42.85	42 90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	17½	—	—	5	17	5	18
„ vollw. Dukaten	5	17½	—	—	5	17	5	18
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	—	—	—	—	8	66	8	67
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	90	8	93
Silber	—	—	—	—	107	25	107	

Amtsblatt.

Kundmachung. (1173. 1)

Erkenntniß.

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Venedig hat mit dem Erkenntnisse vom 23. d. M., Z. 13545 die Nr. 227 des in Florenz erscheinenden Journals: „Il Diritto" vom 20. d. M. wegen Verbrechens des Hochverrathes (§ 58 lit. c. St. G.) verboten.

Z. 31117. **Kundmachung.** (1157. 3)

Der Rinderpestausbruch in Przemyśl (Vorstadt Błonie) wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 12. November 1865.

L. 20399. **Edykt.** (1159. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Antoniego Marcelego 2im. Bugajskiego z miejsca pobytu niewiadomego, że przeciw niemu p. Frometa Schwenk pod dniem 26 października 1865 do l. 20399 o nakaz zapłaty sumy wekslowéj 326 złr. w. a. z przyn. wniosła pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin do ustnéj rozprawy podług prawa wekslowego na dzień 19 grudnia 1865 o godz. 10 rano wyznaczono.

Gdy miejsce pobytu pozwanego jest niewiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra. Biesiadeckiego z substytucyą adwokata p. Dra. Samelsona kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 30 października 1865.

Nr. 18880. **Kundmachung.** (1168. 1)

Von der mit der Kundmachung vom 21. October 1865 Z. 17399 ausgeschriebenen Concurrenz-Verhandlung in Absicht auf die Sicherstellung der Buchdruckereiarbeiten für diese k. k. Finanz-Landes-Direction und deren untergeordnete Aemter erhält es sein Abkommen.

K. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 15. November 1865

L. 18762. **Edykt.** (1164. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Jana Iwańskiego, że przeciw niemu, Ksawerze Bugajskiéj, Adamowi Wiktorowi, Tomaszowi Pełko, domowi handlowemu J. Immerwahr, małżonkom Kazimierzowi i Henryce hr. Kuczkowskim o uznanie przez c. k. Sąd krajowy dozwolonych zajęć i oszacowań ruchomości za niebyłe, a zajętych ruchomości za wolnych od zajęcia, Antonina hr. Kuczkowska dnia 24 sierpnia 1860 do l. 13016 wniosła pozew.

Gdy miejsce pobytu współpozwanego Jana Iwańskiego jest niewiadome, przeto ces. kr. Sąd krajowy w celu zastępowania go, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra. Witskiego z zastępstwem p. adw. Dra. Geisslera kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem współpozwanemu, aby albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, 2 października 1865.

L. 20402. **Edykt.** (1165. 1-3)

Ces. królewski Sąd Krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Julię Skrzyńską z miejsca pobytu niewiadomą, iż w dniu 26 października 1865 do l. 20402 Frometa Schwenk wniosła pozew o wydanie nakazu zapłaty sumy 1000 złr. w. a. z procentem i kosztami w 3 dniach, na podstawie wekslu ddto. Kraków dnia 23 grudnia 1863, w miesiąc od daty płatnego, i o uznanie prenotacyi téj sumy w stanie biernym dóbr Zagorzany i Bielanka za usprawiedliwioną, i że w załatwieniu tych żądań wskutek uchwały z dnia 30 października 1865 l. 20402 wydano rzeczony nakaz zapłaty i prenotacyę za usprawiedliwioną uznano.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj Sądowi nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanéj, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jéj tutejszego adw. p. Dra. Kapiszewskiego kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanéj, aby w wyż oznaczonym czasie sumę 1000 złr. z procentami i kosztami zapłaciła, lub w tym samym czasie zarzuty wniesła, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, dnia 30 października 1865.

Z. 7149. **Edict.** (1166. 1-3)

Von dem k. k. Kreisgerichte in Rzeszow wird bekannt gemacht: es habe Advocat Dr. Anton Slechta als Giratar eine Klage wider Lasar Herz aus Głogów wegen Zahlung der Wechselsumme von 40 Stück Dukaten in Gold s. N. G. bei diesem k. k. Kreisgerichte eingereicht.

Nachdem der gegenwärtige Aufenthaltsort des Lasar Herz unbekannt ist, so wurde für ihn zum Curator der Advocat Dr. Reiner und als Stellvertreter des Curators Advocat Dr. Lewicki bestellt, und dem Curator die Wechselklage sammt der gleichzeitig erlassenen Zahlungsauflage zugestellt.

Hievon wird Lasar Herz mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, entweder selbst, oder durch den bestellten Curator, oder einen anderen Rechtsfreund das Nöthige zu seiner Vertheidigung zu veranlassen, und dieses k. k. Kreisgericht von seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte in Kenntniß zu setzen.

Rzeszow, am 10. November 1865.

Z. 7150. **Edict.** (1167. 1-3)

Von dem k. k. Kreisgerichte in Rzeszow wird bekannt gemacht, es habe Advocat Dr. Anton Slechta als Giratar eine Klage wider Lasar Herz aus Głogów wegen Zahlung der Wechselsumme von 41 Stück Dukaten in Gold s. N. G. bei diesem k. k. Kreisgerichte eingereicht.

Nachdem der gegenwärtige Aufenthaltsort des Lasar Herz unbekannt ist, so wurde für ihn zum Curator der Advocat Dr. Reiner und als Stellvertreter des Curators Advocat Dr. Lewicki bestellt und dem Curator die Wechselklage sammt der gleichzeitig erlassenen Zahlungsauflage zugestellt.

Hievon wird Lasar Herz mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, entweder selbst, oder durch den bestellten Curator, oder einen anderen Rechtsfreund das Nöthige zu seiner Vertheidigung zu veranlassen, und das Gericht von seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte in Kenntniß zu setzen.

Rzeszow, am 10. November 1865.

N. 57773. **Kundmachung.** (1156. 1-3)

Zur Wiederbesetzung zweier Stipendien jährlicher 168 Gulden ö. W. für mittellose galizische, dem Studium der Arzeneikunst sich widmenden Jünglingen vom Schuljahre 1865/6 angefangen, wird ein Concurs bis Ende November 1865 ausgeschrieben.

Mit diesen Stipendien ist der Bezug eines Reisegeldes von 63 fl. ö. W. nach Wien oder Prag und eines gleichen Betrages zur Rückreise nach vollendeten Studien und erlangten Doctorswürde verknüpft.

Die Bewerber um diese Stipendien haben ihre Gesuche, welche mit den Nachweisungen über ihre Mittellosigkeit, zurückgelegte Studien und Moralität, wie auch mit dem Reverse, daß sie sich verpflichten, nach erlangter Doctorswürde die ärztliche Praxis durch zehn Jahre ununterbrochen in Galizien auszuüben, zu belegen sind, im Wege der betreffenden Lehrvorstände innerhalb des Concurstermines bei der k. k. Statthalterei einzubringen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 25. October 1865.

Z. 57861. **Kundmachung.** (1154. 1-3)

Zur Wiederbesetzung von vier Stipendien jährlicher 105 fl. ö. W., welche für Ruthenen, die den juridischen oder philosophischen Studien obliegen, bestimmt sind, wird ein Concurs bis Ende November 1865 ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stipendien haben ihre mit Taufscheinen, Mittellosigkeits-Zeugnissen und den Frequentations- und Studienverwendungs-Zeugnissen belegten Gesuche durch die betreffenden Professoren-Collegien innerhalb der Concursfrist bei der k. k. Statthalterei einzubringen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 25. October 1865.

N. 57773. **Kundmachung.** (1161. 1-3)

Zur Wiederbesetzung zweier erledigten Stipendien jährlicher 315 fl. ö. W. aus der Stiftung des in Lemberg verstorbenen Doctors der Medicin Peter Krausnecker vom Schuljahre 1865/6 angefangen, wird der Concurs bis Ende November 1865 ausgeschrieben.

Diese Stipendien sind für Jünglinge, welche die Medicin an der Wiener Universität studiren, aus der Nachkommenschaft des Stifters, und in Ermangelung von Anverwandten für Söhne Lemberger, christlicher, dem Gewerbs- oder Handelsstande angehörigen Bürger, mit Ausschluß von Neophiten bestimmt, und es dauert der Genuß derselben unter den gesetzlichen Bedingungen bis zur Vollendung der medicinischen Studien und Erlangung der Doctorswürde, geht aber verloren, wenn der Stipendist den Doctorgrad nicht binnen einem Jahre nach vollendeten Studien erlangt.

Bewerber um diese Stipendien haben ihre mit den Tauf- und Impfscheinen, dann mit Zeugnissen über die Verwendung in den Studien, so wie auch mit den gehörig beglaubigten Nachweisungen über Moralität, Mittellosigkeit und Verwandschaft mit dem Stifter, oder über den Wohnsitz und die Gewerbseigenschaft der Eltern, belegten Gesuche innerhalb der Concursfrist bei dem Decan der Wiener medicinischen Facultät zu überreichen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, 25. October 1865.

Z. 57861. **Kundmachung.** (1162. 2-3)

Vom Studienjahre 1865/6 angefangen, sind mehrere Stipendien im Betrage von 210 fl. und 157 fl. 50 kr. ö. W. aus der

a) Głowiński'schen Stiftung für Adelige und Nichtadelige, darunter ein Stipendium pr. 210 fl. und ein Stipendium pr. 157 fl. 50 kr. für Lemberger Bürgerssöhne.
b) Potocki'schen und Zawadzki'schen Stiftung für Adelige, dann aus
c) der Extracordonalstiftung wieder zu besetzen.

Zur Bewerbung um diese Stipendien wird ein Concurs bis Ende November 1865 ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre mit Taufscheinen, Studien- und Mittellosigkeits-Zeugnissen belegten Gesuche im Wege der betreffenden Studienvorstände innerhalb des Concurstermines bei der k. k. Statthalterei einzubringen.

Auf Gesuche, welche nicht in diesem Wege eingebracht werden, kann keine Rücksicht genommen werden.

Sollten die Competenten Stipendien für Adelige oder aus dem Titel der Angehörigkeit zur Familie eines der Stifter ansprechen, so haben sie die Competenzgesuche mit den Nachweisungen über ihre Adelseigenschaft und den allfälligen Nachweisungen über die Abstammung von jener Familie der Stifter, denen bei Verleihung der Stipendien stiftungsgemäß ein Vorzugsrecht zusteht, zu versehen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, 25. October 1865.

L. 15211. **Obwieszczenie.** (1170. 1-3)

Ces. kr. Sąd obwodowy Tarnowski z miejsca pobytu niewiadomemu p. Fortunatowi Głowackiemu niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Rachel Rappaport przeciw niemu o zapłacenie sumy wekslowej 833 złr. w. a. zpn. skargę pod dniem 22 czerwca 1865 do L. 9101 wniosła, nakaz zapłaty pod dniem 26 czerwca 1865 do L. 9101 uzyskała i o pomoc sądową prosiła.

Ponieważ pobyt zapozwanego Fortunata Głowackiego niewiadomy, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata Dr. Stojałowskiego z substytucyą adwokata Dr. Rutowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym obwieszczeniem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał, i tutejszemu Sądowi oznajmił ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał. —

Z rady c. k. Sądu obwodowego

Tarnów dnia 9 października 1865.

L. 15213. **Obwieszczenie.** (1172. 1-3)

Ces. kr. Sąd obwodowy Tarnowski z miejsca pobytu niewiadomemu Fortunatowi Głowackiemu niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż przeciw niemu Rachel Rappaport o zapłacenie sumy wekslowéj 833 złr. w. a. z prz. pod dniem 22 czerwca 1865 do l. 9100 skargę wniosła, nakaz zapłaty pod dniem 26 czerwca 1865 do l. 9100 uzyskała i o pomoc sądową prosiła.

Ponieważ pobyt zapozwanego Fortunata Głowackiego nie jest wiadomym przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego adw. Dra. Stojałowskiego z substytucyą p. adw. Dra. Rutowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał, i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał. —

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 9 października 1865.

L. 15212. **Obwieszczenie.** (1171. 1-3)

Ces. kr. Sąd obwodowy Tarnowski z miejsca pobytu niewiadomemu Fortunatowi Głowackiemu niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Rachel Rappaport przeciw niemu o zapłacenie sumy wekslowéj 834 złr. w. a. skargę pod dniem 22. czerwca 1865. do L. 9099 wniosła i nakaz zapłaty pod dniem 26. czerwca 1865. do L. 9099 uzyskała i o pomoc sądową prosiła.

Ponieważ pobyt zapozwanego Fortunata Głowackiego nie jest wiadomym przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata Dr. Stojałowskiego z substytucyą Dra. Rutowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie. —

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał. —

Z rady c. k. Sądu obwodowego,

Tarnów dnia 9 października 1865.

N. 17169. **Licitations-Ankündigung.** (1169. 1-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß behufs Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleischverbrauche in den nachstehend angeführten Pachtbezirken für das Solarjahr 1866 und bedingungsweise auch für die Solarjahre 1867 und 1868 die öffentliche Licitation bei dieser k. k Finanz-Bezirks-Direction abgehalten werden wird, u. z.:

Benennung des Pachtbezirkes	Tarifs-Classe	Ausrufspreis für 12 Monate		10% Vadium	Tag der Abhaltung der Licitation
		fl.	kr.	fl.	
Baranów sammt den dazu gehörigen Ortschaften	III.	1567	86	157	Am 28. November 1865 Vormittags
Jasło dtto. dtto.	III.	2505	—	251	Am 29. November 1865 Vormittags
Pilzno dtto. dtto.	III.	1621	13	162	Am 29. November 1865 Vormittags
Żabno dtto. dtto.	III.	2005	—	201	Am 30. November 1865 Vormittags

Tarnow, am 10. November 1865.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minnuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. — **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung d. Wärme im Laufe des Tages von	bis
15	2	336''' 41	+ 3°0	59	Nord-Ost still	heiter			
	10	36 11	— 0,7	89	West still	„		−1°4	+3°2
16	6	35 33	— 3,0	100	Süd „	„	Reif		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**